

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 10

Artikel: ISIS : militärisch geführte Armee mordet, brandschatzt, vergewaltigt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ISIS: Militärisch geführte Armee mordet, brandschatzt, vergewaltigt

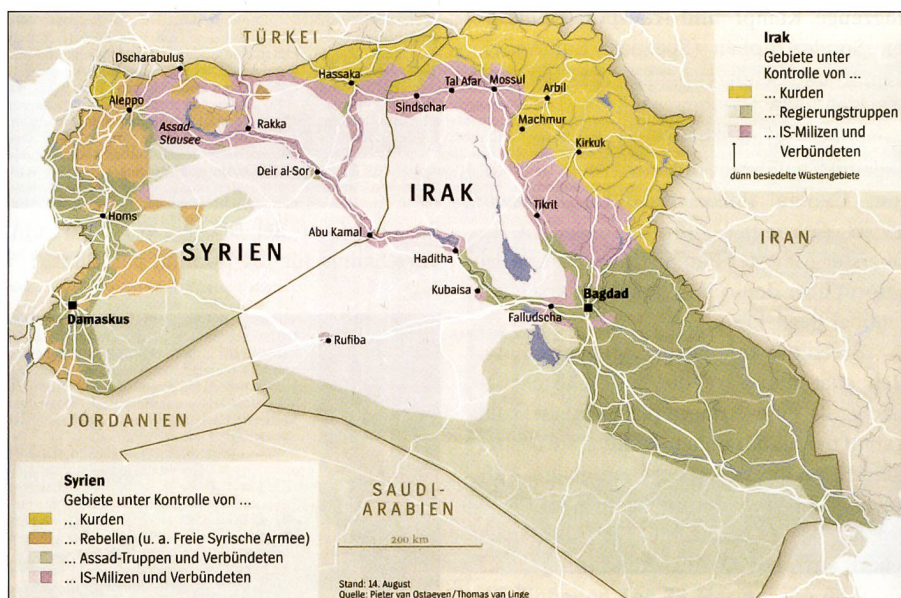
Scharf beobachtet Israel den Vormarsch des Islamischen Staates in Irak und Syrien (ISIS), in der Weltpresse neu der Islamische Staat (IS). Israels Geheimdienste, voran der Mossad und der Armeenachrichtendienst AMAN, kommen zum Schluss: Der Westen unterschätzte die militärische Stärke des ISIS von der Gründung im April 2013 an. Die vermeintliche Rabaukentruppe ist weit besser geführt und gerüstet als ursprünglich angenommen.

BEOBSACHTUNGEN ISRAELISCHER SYRIEN- UND IRAKSPEZIALISTEN ZUR MILITÄRISCHEN LEISTUNG DES ISIS

Weshalb konnte der ISIS in kurzer Zeit einen starken Gürtel bewohnten Landes erobern und riesige Wüsten unter seine Herrschaft bringen?

- Vom 20. März bis zum 8. April 2003 führten die USA militärisch einen erfolgreichen Feldzug gegen das Saddam-Regime. Doch es fehlte der Plan, den Staat Irak wieder aufzubauen.
- Die Sieger lösten die unterlegene irakische Armee auf. Sie entliessen das noch intakte Unteroffiziers- und Offizierskader. Die Saddam-Armee war nicht zerstört. Kader und Mannschaften waren einfach geflüchtet.
- Untergetaucht, nahmen Kader den Guerillakrieg gegen die Besatzer auf. Dieser dauerte Jahre, bis General Petraeus das Rezept gegen die Rebellen fand.
- Für die USA ist der Vormarsch des ISIS eine Tragödie. Sie investierten Milliarden in den Irak. Die Besatzer zahlten einen hohen Blutzoll, sei es offiziell, sei es durch Söldner aus aller Herren Ländern.

Als Versager erwies sich der schiitische Premier al-Maliki. Dass der Präsident ein Kurde, der Regierungschef ein Schiit und



Dunkelviolett bewohntes ISIS-Gebiet, helleres Violett Wüste unter ISIS-Kontrolle. Grün jeweils Regierungstruppen. Bagdad, früher Sitz des Kalifen, ist noch grün.

der Parlamentsvorsitzende ein Sunnit ist, das war unbestritten. Doch al-Maliki tat nichts, um die besiegten Sunniten für den Staat zu gewinnen – von den Kurden ganz zu schweigen, die Morgenluft witterten, ihre Autonomie stärkten, ihre Peschmerga-

Streitkräfte auf über 200 000 Mann ausbauen und unverhohlen vom eigenen Staat Kurdistan zu träumen begannen.

Ebenso begünstigte der syrische Bürgerkrieg den rasanten Aufstieg des ISIS. Obwohl der Diktator Asad sein eigenes

Amerikanische Waffen in der Hand des ISIS

Mit hohen Dollarbeträgen versuchten die USA im Irak eine neue Regierungsarmee auszubilden und auszurüsten.

Wie in Afghanistan verlief das alles andere als reibungslos. Die Ausbildung schlagkräftiger Kader und Mannschaften erwies sich als mühsam und wurde von Rückschlägen geprägt. Die USA liessen Tausende Kampf- und Schützenpanzer

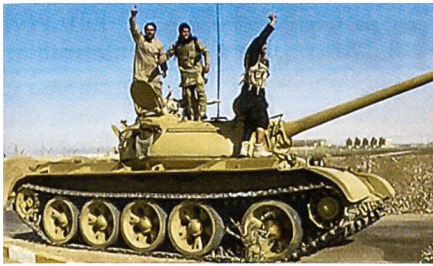
zurück, ebenso gepanzerte Mannschaftstransporter und Humvees – plus bewegliche, moderne Artilleriegeschütze.

Die irakische Regierungsarmee trug zum Material keine Sorge. Als ihre Verbände flohen, liessen sie immense Bestände an amerikanischem Material zurück – plus Munition. Einmal fielen dem ISIS mehrere 100 Humvees in die Hand!

Hände abgehackt

Wo der ISIS herrscht, gilt die Scharia in aller Härte. In der «Hauptstadt» Raqqa werden Dieben die Hände abgehackt.

Ehebrecherinnen werden gemäss islamischem Gesetz gesteinigt. Dafür braucht es eine Menge, die Steine auf die zum Tod verurteilte Frau wirft. In Raqqa habe der ISIS dazu nur mit Mühe genügend viele Steinwerfer gefunden.



Uralte Beute: ein sowjetischer T-55.



Brutal: Der ISIS macht keine Gefangenen.



Ein ISIS-Terrorist setzt Beutewaffe ein.

Archivbilder

Volk abschachtet, behauptet das Regime noch immer Gebiete um Damaskus, Homs und im Alawitenland an der Küste. Asad profitiert von der Schwäche der Gegner:

- Der Freien Syrischen Armee (FSA) gelang es nie, die Aufständischen zu koordinieren. Die laizistischen übergeordneten Armee-Offiziere erlangten nie die Kontrolle über die fanatischen islamistischen Gruppierungen.
- Die USA erwiesen sich als Papiertiger. Präsident Obama zog rote Linien gegen C-Waffen. Als Asad über 1300 Menschen mit Gift umbrachte und die rote Linie überschritt, schreckte Obama zum wiederholten Mal zurück.

Köpfe auf Pfosten gespiesst

Ein gut arbeitender Geheimdienst bereitet alle ISIS-Angriffe vor. Informanten melden aus den Ortschaften, welche Häuser zu plündern sich lohnt, wo Sunniten wohnen, wo Christen, wo Kurden, wo Jesiden.

Die Angreifer wissen stets, wen sie zuerst zu töten haben. Schon in Nordsyrien und dann in der Handelsstadt Mossul hielten sie grausame «Ernte». Sie spiessten die Köpfe ihrer Gegner offen an Pfosten auf.

Der militärische ISIS-Bestand wird Ende August 2014 auf mindestens 30 000 Mann geschätzt. Der ISIS hat gewaltigen Zulauf aus der arabischen Welt, aber auch aus Europa. Die Zahl der Europäer beträgt derzeit rund 3000 Mann.

Zwei Drittel im Irak

Zwei Drittel, gut 20 000 Mann, kämpfen im Irak, ein Drittel, rund 10 000 Mann, im Nordosten von Syrien. Das strategische Ziel ist der Fruchtbare Halbmond, ist das alte Kalifat mit der Hauptstadt Bagdad. Doch Bagdad ist noch in der Hand der Regierung.

Centers of gravity, operative Schwerpunkte, sind Ölfelder, Staudämme, zentrale Ortschaften, Knotenpunkte und die spärlichen, kargen Wüstenpisten.

Spiritueller Chef des ISIS ist der neue «Kalif», *Abu Bakr al-Baghdadi*. Militärisch ist er jedoch wenig erfahren. Befehligt werden die über 30 000 Mann von einem Zirkel früherer Saddam-Offiziere und Baath-Kader.

Der Kommandant ist *Issat Ibrahim al-Duri*, einst Saddams rechte Hand. Der Zirkel arbeitet generalstabsmässig und schottert sich hart ab. Die Frontkämpfer kennen

nur ihren *Emir*, der wiederum nur seinen Provinz-*Emir* kennt. Der *Emir* entspricht dem Kompanie- oder Bataillonskommandanten, der Provinz-*Emir* kann ein Regiments- oder Brigadenchef sein.

Achtung! Im Orient sind Kompanien, Bataillone und Brigaden in aller Regel viel kleiner als im Westen. Ein grosses Bataillon zählt vielleicht 300 Mann, selten mehr. Solange der ISIS vorrückt, wird er stärker.

Über 200 000 Peschmerga

Die Regierungsarmee hat bisher, obwohl von den USA stark gerüstet, nie den Rang einer valablen Streitmacht angenommen. Das mag sich mit der amerikanischen Luftunterstützung verbessern. Als stärkster Gegner des ISIS galten lange die 200 000 Peschmerga. Aber nicht überall hielten die irakischen Kurden stand – siehe unten.

De facto kämpfen die Kurden als «Infanterie des Westens». Doch das reicht nicht. Will der Westen helfen, braucht es mehr als Hilfsgüter und amerikanische Luftangriffe. Es braucht Bodentruppen! Auf dem Radar sind Grossbritannien, Frankreich, Polen, Belgien und Dänemark.

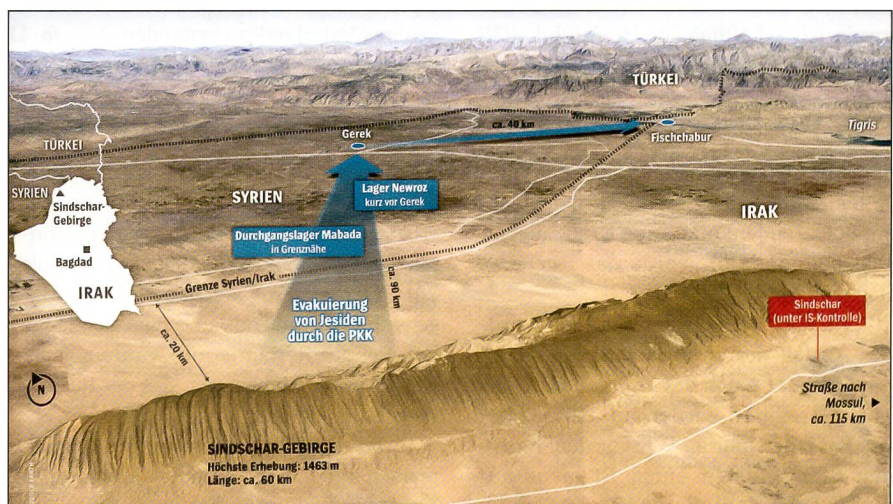
Aufgezeichnet von fo.

Wie eine kleine PKK-Guerillagruppe Jesiden aus den Sindscharbergen rettet

Die Jesiden leben als kurdischsprachige, religiöse Minderheit am Fuss des Sindschars an der irakisch-syrischen Grenze. Als Jeside wird man geboren. Beide Eltern müssen jesidischer Abstammung sein.

Am 3. August 2014 griff der ISIS die Jesiden mit rund 7000 Mann an. Die 1600 Mann der Regierung zogen ab, ebenso die kurdischen Peschmerga. Jesiden flohen auf den kahlen Sindschar, wo sie fast verdursteten. Mit Felsbrocken schlachteten sie ein Schaf, um sein Blut zu trinken.

Ein Baby starb. Als der ISIS auf den Berg stiess, rettete eine Guerillagruppe der PKK, der türkisch-kurdischen Arbeiterpartei, die Jesiden. Die PKK brachte die Verdurstenden über die Grenze nach Syrien, nach Newroz, wo sie gepflegt wurden.



Quer der 1463 Meter hohe Sindscharberg. Blau die PKK-Evakuierung von Jesiden.